

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 11

Artikel: Gedicht in g-Moll
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-621339>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lebensfahrt

Im Jahre 1937 erblickte ich während der Fahrt von Dusseltal nach Trümmlikon im väterlichen Mercedes Sport SSK das Zündlicht der Welt. Schon bei meiner Geburt stand meine künftige Lebensstrasse unter dem ominösen Vorzeichen einer Halteverbotstafel. Bereits im zarten Alter von knapp fünf Jahren ging ich meinem Vater, der inzwischen eine Borgward-Limousine fuhr, hilfe-reich zur Hand, packte kräftig mit am Steuerrad zu und versuchte, obwohl meine Beinchen noch kaum so weit nach vorne reichten, mich durch Gaspedaltreten nützlich zu machen. Kaum achtzehnjährig, bestand ich nach erfolgreichem Abschluss der höheren Fahrschule die Verkehrsmatur, verliess bald darauf die elterliche Karosserie und bezog meinen ersten eigenen VW. Die feierliche Einblechung nahm Bleibischof Gasolin in der St.-Christophorus-Kirche zu Scherbelegg vor.

Nachdem ich mich durch intensives autodidaktisches Studium der einschlägigen Prospekte genügend vorbereitet hatte, avancierte ich 1963 zum zweiten Vize-Verkäufer eines gutgehenden Drive-in. Materiell gesichert, vor allem durch Einkaufsvergünstigungen bei der Anschaffung neuer Autos, die mir mein grosszügiger Arbeitgeber ge-

die kleinschreibung

die kleinschreibung ist nicht umzubringen, weil jedes Jahr eine neue Generation von erstklässlern am liebsten dabei bleiben würde, und nur mit sanfter Gewalt davon abzubringen ist, alles gleich klein ODER GLEICH GROSS ZU SCHREIBEN. macht nichts! ob sie später ihren orientteppich bei Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich oder bei VIDAL AN DER BAHNHOFSTRASSE IN ZÜRICH kaufen, bleibt sich auch gleich!

währte, konnte ich nunmehr an die Gründung eines gemeinsamen fahrbaren Hausstandes denken. Ein Jahr später heiratete ich die kurvenreiche Diane Schnellinger, die ich anlässlich der Premiere eines Autorennfilms in einem Autokino kennengelernt hatte. An der Trauungsfeier in der Klapfinger Car-Church nahm eine stattliche Anzahl Gäste teil, die vorwiegend mit vier, aber auch mit noblen sechs Zylindern erschienen. Am 15. Mai 1964 stieg meine Braut von ihrem alten Ford Taunus endgültig auf meinen nagelneuen Alfa Romeo um, wo wir auch, der fehlenden Liegesitze ungeachtet, glücklich die Flitterwochen hinter uns brachten. Verhältnismässig rasch konnten wir jedoch unseren gepflegten Fahrzeugpark um einen Audi 100 sowie einen Mini-Cooper erweitern. Der Ehe durften keine Kinder entspiessen.

Da meine starke Begabung an Steuer und Schaltknüppel der Öffentlichkeit nicht lange verborgen blieb, berief man mich alsbald in den Vorstand des örtlichen Porsche-Klubs. Zweimal hintereinander gewann ich die Vereinsmeisterschaft im Radwechseln und wurde nach und nach mit so verantwortungsvollen Aufgaben wie der Organisation von Schnitzeljagden, Orientierungsfahrten usw. betraut. Auf einer Rallye in den Süden, die vor einem halben Jahr stattfand und Locarno zum Etappenziel hatte,

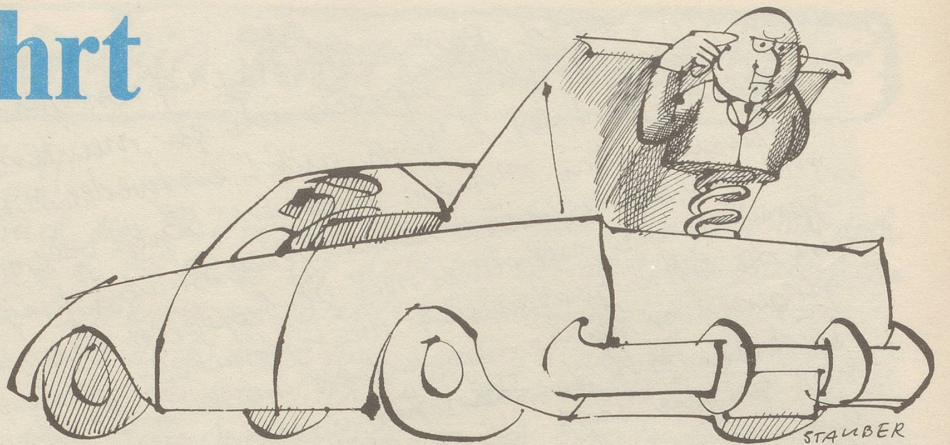
geschah es dann, dass mir meine Frau zusammen mit meinem besten Freund und Klubkameraden in dessen Jaguar V294 vor der Nase wegfuhr. Und zwar für immer. Die Fehlzündung traf mich sehr. Ich verlor nicht nur Frau, Freund und Sieg, sondern auch noch, was weit schlimmer war, die Herrschaft über mein Fahrzeug, das mir bei Mesocco über das Strassenbord hinausgeriet und an einem Felsvorsprung kläglich zerschellte.

Blitzartig gewann ich danach die Überzeugung, das Auto sei vielleicht doch nicht das einzig Wahre auf dieser Welt, weshalb ich mich hiermit um die ausgeschriebene Anstellung in Ihrer geschätzten Schrottfirma bewerben möchte. Denn es ist mir in meinem bitteren Schmerz ein inniges Bedürfnis, möglichst vielen Autos den letzten Dienst mit dem Shredder erweisen zu dürfen.

Hochachtungsvoll
Oskar Flitzer
z. Zt. Sanatorium «Motorruh»
Fussbach im Altpneul

Anlage:

- Referenzen wie folgt:
- 12 Bussenzettel (falsches Parkieren)
 - 2 Strafmandate (übersetzte Geschwindigkeit)
 - 4 Kreditverträge für die Autofinanzierung
 - 2 Betreibungsprotokolle
 - 1 Versicherungsklage



Dies und das

Dies gelesen (eine persische Spruchweisheit, nota bene): «Denk fünfmal, bevor du sprichst, denk zehnmal, bevor du schreibst.»

Und *das* gedacht: Bei uns denken viele nicht einmal, bevor sie handeln ...
Kobold



Mit Trybol gurgeln!

Neue Krankheit

Wie mir der Hausarzt schmunzelnd mitteilt, sollen einige Asienreisende mit der eigenartigen «Bankoke» nach Europa zurückgekehrt sein!
Poldi

Gedicht in g-Moll

Go-Go-Girls gestatten
Gut gelaunten Gästen,
Graziös Gezeigtes
Gierig zu geniessen.

A Sch

neu!

auch in Brasil

(der neue Villiger-Kiel Brasil hat etwas mehr Würze)

leicht
elegant
modern

5er-Etui Fr. 1.75
20er-Dose Fr. 7.-